

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 3

Freitag, den 5. Januar 1912

48. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 4. Jan. Der auf 8. Januar festgesetzte Zusammentritt des Volksschulsausschusses der Zweiten Kammer zur Beratung des Lehrer-Gesetzes ist auf Dienstag, 16. Januar, verschoben worden.

Stuttgart, 4. Jan. Leutnant Justiz vom Grenadierregiment Nr. 119, der in der letzten Woche vor dem Königspaar und den Fürstlich Wied'schen Herrschaften einen Vortrag über die Flugtechnik gehalten hatte, ist vom König durch die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Friedrichsordens ausgezeichnet worden. Leutnant Justiz war bekanntlich im vorigen Jahre als Flugzeuglehrer in Döberitz tätig und hat als Fliegeroffizier am Kaisermanöver teilgenommen.

Stuttgart, 4. Jan. Der Urheber des Diebstahls auf der Hauptpost konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Nachforschungen werden von der Kriminalpolizei energisch betrieben. Die gestohlenen 10 Wertbriefe sind mit rund 12000 M. dekklariert; es befinden sich darunter 3000 M. in Bar, der Rest besteht aus Pfandbriefen und Zinscoupons.

Calw, 4. Jan. Das Nagoldtal ist mit seinen Verkehrsverhältnissen nicht zufrieden. Insbesondere ist die schlechte Zugverbindung von Calw nach Stuttgart eine alte Klage und ein sehr lästig empfundenen Uebelstand. Es herrscht der allgemeine Wunsch, daß auf dieser Strecke im Sommer ein Sitzzug eingelegt werde und daß namentlich die Ankunft in Stuttgart morgens früher erfolgen soll als seither. Auf der Strecke Pforzheim—Horb wird über schlechte Anschlüsse, in Pforzheim in der Richtung Karlsruhe und Mühlacker geklagt und ebenso fehlt es an einem weiteren Nachtzug von Gutingen nach Calw. Ueber diese Wünsche des Nagoldtals wurde in einer Versammlung, der Direktor v. Leo anwohnte, lebhaft diskutiert und die anwesenden Vertreter der Bade- und Kurorte erklärten die Abstellung der berechtigten Klagen als dringendes Bedürfnis. Die Uebelstände wurden auch von dem Vertreter der Generaldirektion anerkannt und es wurde allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Sommerfahrplan 1912 wesentliche Zugverbesserungen für das Nagoldtal bringen werde.

Baiersbrunn, 4. Jan. Während im Murgtal die Gänseblümchen gepflückt werden, konnten die Baiersbrunner, die zur Sylvesterfeier ihre Hütte auf dem Schliffkopf bezogen hatten, auf dem vom Regen besonders gnädig behandelten Hüttenplatz,

der eine ausgedehnte Schneedecke von 10—20 Zentimeter aufweist, einige Tage dem im heurigen Winter so raren Skisport huldigen.

Göppingen, 3. Jan. In dem großen, seit etwa einem Jahr außer Betrieb stehenden Ziegeleigebäude in Niederwälden bei Wangen brach um Mitternacht Feuer aus, dem der ca. 60 Meter lange Bau völlig zum Opfer fiel.

Heilbronn, 3. Jan. Der durch das Erdbeben verursachte Gesamtschaden an den hiesigen städtischen Gebäuden beträgt die runde Summe von 20000 M. Auch der Turm der St. Kilianskirche hat Schaden genommen, insbesondere zwischen der 4. und 5. Gallerie. Die Ausbesserungsarbeiten sind noch nicht beendet. In der Neujahrsnacht mußte die übliche Beleuchtung des Turmes unterbleiben.

Crailsheim, 3. Jan. Durch einen schweren Unglücksfall wurde eine Familie in Burleswangen betroffen. Im Steinbruch von Schön und Hippelein war Georg Ohr an einem mehr als 200 Zentner schweren Block mit einer Winde beschäftigt. Dieser wich plötzlich, sodaß der schwere Stein auf den Mann fiel. Er war sofort tot.

In Tailfingen, O. Balingen, wurde am Mittwoch vormittag ein Erdstoß von großer Stärke, begleitet von unheimlichem Rollen, wahrgenommen.

Tailfingen O. Balingen, 4. Jan. Durch die noch fortwährend anhaltenden Erdrerschütterungen löste sich in den letzten Tagen ein gewaltiges Felsstück vom Braunhardsberg und stürzte in die Tiefe, Spuren der Verwüstung an Bäumen zurücklassend. Die abgestürzte Steinmasse selbst wurde zu hunderten von Stücken zermalmt.

Berlin, 4. Jan. (Rundgebung des Reichskanzlers zu den Reichstagswahlen.) Wider Erwarten hat Herr von Bethmann-Hollweg in der „Nordd. Allg. Zig.“ noch in letzter Stunde eine Rundgebung für die Wahlen erlassen. Wie der Reichskanzler sich von jeher bemüht hat, den konstitutionell-monarchischen, von dem parlamentarischen Regime verschiedenen Geist unserer Reichsverfassung wiederherzustellen, so sucht er auch diesmal den Vorwurf zu entkräften, Höriger des schwarz-blauen Blocks zu sein. Darum hebt er beflissentlich hervor, daß die in der Verfassung vorgesehenen Institutionen (d. h. der Reichstag) sich zu leistungsfähigen Organen entwickelt und erfolgreich gearbeitet hätten. Dieses Lob des Reichstags soll vor allem den echt konstitutionellen Sinn des Reichskanzlers betätigen. Andererseits soll mit der Feststellung, daß unsere Finanzen

sanisiert sind, den rechtsstehenden Parteien und dem Zentrum eine Freude gemacht werden. Auch das Eintreten für die besonnene Fortsetzung der Sozialpolitik ist hauptsächlich für die mehr demokratisch gerichteten Volkselemente bestimmt. Natürlich fehlt in dem Pronunciamento nicht die Forderung der Erhaltung des Schutzes der nationalen Arbeit. Dieses Programm hat der Reichskanzler ja wiederholt bei passender und unpassender Gelegenheit zu seiner Wahlparole gemacht. — Wie das Mädchen aus der Fremde teilt so der Aufruf jeder der bürgerlichen Parteien eine Gabe — den Konservativen und dem Zentrum mehr Früchte, den Liberalen mehr Blumen — aus. Gegen sie wendet sich vielmehr mit nackten Worten der ganze Aufruf, der sich somit als ein Ausfluß der Bethmannschen Sammlungspolitik des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie kennzeichnet. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie als diejenige Partei, die in allen nationalen Fragen versagt, ist der eine, der Appell an das Volk, Heer und Flotte dauernd im Zustand höchster Leistungsfähigkeit zu erhalten und Lücken in unserer Rüstung zu schließen, der andere Pol dieser Rundgebung. — Daß in gegenwärtiger ernster Zeit dieser eindringliche Appell der leitenden Instanzen des Reiches nicht wirkungslos verhallt, ist wohl zu erwarten. Die Regierung ist mit diesem Aufruf in erster Linie einem Wunsche der rechtsstehenden, dann aber auch weiterer nationaler Kreise nach entschiedener Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie nachgegangen. In national-liberalen Kreisen will man zwar von einer eigentlichen Sammlungspolitik in diesem Wahlkampf nichts wissen; in diesem Lager wird man vielmehr trotz allem in dem Aufruf den verkappten Versuch einer Wahlhilfe für die blau-schwarzen Blockparteien erblicken. Aber die entschiedene und selbstbewußte nationale Tonart wird auch hier sympathisch berühren und verwandte Saiten erklingen lassen. Freilich: der taktische Aufmarsch der Parteien, der Zusammenschluß von Konservativen und Zentrum einerseits, der Gesamtliberalismus andererseits, und das taktische Zusammengehen der Liberalen und Sozialdemokraten wird durch diese etwas spät einsetzende Regierungsaktion schwerlich beeinflusst werden. Immerhin wird die nationale Strömung in der Wahlkampagne besonders durch die Ankündigung einer neuen Heeres- und Flottenvorlage gestärkt und so das Solidaritätsbewußtsein der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie da und dort erhöht, ferner auch das Pflichtbewußtsein der parteipolitisch indifferenten Wählerscharen, der „Masse der Nichtwähler“, gesteigert werden.

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

XI.

Wie lange er in Bewußtlosigkeit gelegen, davon hatte der Verwundete keine Ahnung, als er eines Tages zum erstenmale wieder mit Bewußtsein die Augen aufschlug. Was er sah, versetzte ihn in grenzenloses Erstaunen. Er lag in einem Bett, das sich in einem behaglich eingerichteten, ihm gänzlich unbekanntem Zimmer befand.

Wie war er denn nur hierhergekommen? Und wo war er überhaupt? Er machte eine heftige Bewegung, um sich aufzurichten. Gleichzeitig ertönte ein halbunterdrückter Schrei aus Frauenmund und ein weibliches Gewand rauschte heran. Und nun beugte sich — o Wunder über Wunder — ein wohlbekanntes Gesicht über ihn mit dem Ausdruck liebevoller Sorge und Angst.

„Mama!“ murmelten seine Lippen schwach, dann verließen ihn abermals die Sinne. Wilde Fieberphantasien folgten. In den wenig lichten

Augenblicken, die der Kranke hatte, sah er stets seine Mutter um sich, deren treue, aufopferungsvolle Pflege nie zu ermüden schien.

Zuweilen war seine Mutter nicht allein; eine andere schwarzgekleidete Dame, in der der Patient erstaunt und aufs höchste verwundert die ältere von den beiden fremden Frauen erkannte, denen er so oft auf seinen Spaziergängen begegnet war, unterstützte sie. Aber o Wunder — die Augen der alten Dame blickten ihn nicht mehr kühl und abweisend an, sondern Teilnahme und Besorgnis spiegelten sich in ihnen.

Ein ander mal schien selbst der Engel des Mitleids zu ihm herniedergestiegen zu sein. Im Rahmen der Tür stand eine lichte, holde Erscheinung. Das liebliche, von goldigem Haar umrahmte Antlitz war ihm zugekehrt. Große, blaue Augen, in denen helle Tropfen schimmerten, sahen ihn mit einem so beweglichen Ausdruck innigsten Mitgeföhls an, daß er fühlte, wie es ihm warm im Herzen aufstieg, und daß er unwillkürlich seine Hand schwach regte, um ihr einen Dank zuzuwinken. Im nächsten Moment aber war die Lichtgestalt verschwunden, und er glaubte, daß er nur eine Vision geschaut,

ein Produkt seiner noch immer vom Fieber erhitzten Sinne.

Doch endlich kam der Tag, an dem ihn der Arzt — ein Stabsarzt der Garnison — für gerettet erklärte, an dem der Fieberdunst von ihm wich und wo ihm seine Mutter erzählte, was mit ihm vorgegangen war. Ein Messerstück des zweiten Strolches, der sich von hinten an ihn herangeschlichen hatte, war ihm tief in den Rücken gedrungen, bis dicht an die Lunge heran. Zum Glück war rechtzeitig Hilfe gekommen und man hatte ihn nach der nicht allzuweit entfernten Villa der Damen, denen er seinen Beistand geleistet, transportiert. Frau Schrader habe ihm und ihr, die auf telegraphische Nachricht sofort herbeigeeilt, aufs lebenswürdigste Gastfreundschaft gewährt, und sie habe entschieden Einspruch erhoben, als der Arzt ein paar Tage nach der Verwundung erklärte, daß sich die Ueberführung nach dem Garnisonlazarett bewerkstelligen lassen werde. Nein, sie litt es unter keinen Umständen, daß der Kranke, der um ihret- und ihrer Tochter willen sich in Gefahr begeben, den Strapazen des verhältnismäßig weiten Transportes ausgesetzt werde, der bei seinem

Berlin, 4. Nov. Die polizeilichen Recherchen in den Gastwirtschaften am Asyl, wo die Massenvergiftungen vorkamen, haben haarsträubende Zustände ans Licht gebracht. Ganz abgesehen von der Feststellung, daß der gewöhnlichste Fusel verkauft wurde, ist erwiesen worden, daß dieser Schnaps vielfach gleich in Flaschen verkauft wurde, die im Kreise herumgereicht und dann, ohne irgendwie gesäubert zu werden, wieder gefüllt wurden. Ähnlich wurde auch mit den Kaffeetassen verfahren. Vermutlich dürfte sich die Polizei in den nächsten Tagen noch mehr mit diesen unerträglichen Zuständen befassen und gründlich Wandel schaffen. — Der verhaftete Drogist Scharmach ist 26 Jahre alt, unverheiratet und betreibt seine Drogerie seit fast 2 Jahren. Außer ihm war im Geschäft nur noch ein Laufbursche tätig.

Berlin, 4. Jan. Die weitere Untersuchung der Massenerkrankungen unter den Asylisten der Fröbelstraße hat zur Verhaftung eines Zastrow aus der Galvanistraße geführt, der mit dem festgenommenen Drogisten Scharmach in Verbindung stand. Er hat auch selbst Schnaps aus Methylalkohol und anderen Zusätzen hergestellt und diesen wie die Scharmach'sche Ware verkauft. In der Nähe des Charlottenburger Asyls wurde eine Reihe von Schankwirten ermittelt, die von Zastrow ihre Mischungen bezogen haben. Die Lokale zweier größerer Abnehmer hatten nur geringe Mengen bezogen. Im städtischen Obdach ist in der vergangenen Nacht der Arbeiter Zhenert unter verdächtigen heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Er wurde in ein städtisches Krankenhaus geschafft. Todesfälle infolge der Massvergiftung sind nicht mehr zu verzeichnen.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Heute morgen erschoss der Assessor und Hauptmann der Reserve von Knobloch den 35jährigen Angestellten Fritz Hedrich von der Expeditions-Firma Pinnow. Auf dem Grundstück der Alten Post kam es zwischen dem Beiden wegen der Aufstellung von Möbeln auf dem Speicher der Expeditionsfirma zu Zwistigkeiten, in deren Verlauf von Knobloch einen Revolver zog und zwei Schüsse auf Hedrich abgab. Die eine Kugel durchbohrte seine rechte Hand, die andere drang ihm in den Rücken. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er starb. Der Täter, der sich ungehindert entfernen konnte, wurde später verhaftet.

Witten (Ruhr), 4. Jan. Ein schrecklicher Vorgang spielte sich in der Familie der Bergarbeiterswitwe Ewald in Höven bei Witten ab. Als der älteste Sohn, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, seine Mutter mit dem Tode bedrohte, sprang der jüngere, der Soldat ist und auf Urlaub zu Hause war, dazwischen. Der Zorn des Bruders wandte sich dann gegen ihn und der Soldat zog in der Notwehr das Seitengewehr und spaltete dem Bruder den Schädel. Der Soldat, der gut beleumundet ist, stellte sich sofort der Polizei.

Frankfurt (Oder), 4. Jan. In Sielow bei Kottbus hat ein 13 Jahre alter Bursche einen 5jährigen Knaben erschossen. Der jugendliche Mörder verscharrte die Leiche im Sande. Er wurde verhaftet und dem Amtsgerichte zugeführt.

Breslau, 3. Jan. Felix Dahn, der bekannte Schriftsteller und Professor des deutschen Rechts an der hiesigen Universität, ist heute früh kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres gestorben.

Dresden, 3. Jan. Eine Familien-Tragödie spielte sich heute mittag gegen 2 Uhr in der Kaulbacherstraße 20 in Chemnitz ab. Der dort wohnende 32 Jahre alte stellunglose Kaufmann

Walter Gerhardt geriet mit seiner Frau in Streit und schlug ihr mit einem Beile den Schädel ein. Darauf erhängte er sich an einem Lampenhaken.

Leipzig, 3. Jan. Auch die hiesigen Vergiftungsfälle sind auf den Genuß von Methylalkohol zurückzuführen. Der Liqueurfabrikant Kehr hatte von einem Reisenden der Firma Scharmach in Charlottenburg einen Posten Alkohol bestellt, der über zwei Drittel Methylalkohol enthielt.

Leipzig, 4. Jan. In Leipzig-Neustadt sind nach dem Genuß von Punsch vier Personen gestorben.

München, 4. Jan. Der als Erfinder elektrotechnischer Apparate bekannte Monsieur Prof. Dr. Cerebotanie-München hat eine Uhr konstruiert, die durch Elektrizität ohne Draht angetrieben wird.

Die Privatiers Hofreiter, die sich vor einigen Tagen aus Gram über den Tod ihres Gatten vergiftete, hat testamentarisch der Stadt München 200 000 Mk. vermacht, deren Zinsen zur Hälfte für arme Schulkinder, zur anderen Hälfte zur Unterstützung bedürftiger Münchner Künstler Verwendung finden sollen.

München, 3. Jan. In Moosweiher bei Schnaitsee in Oberbayern brachen vier Schulknaben ein. Drei gerieten unter das Eis und kamen um. Die Leichen sind bereits geborgen.

Budapest, 2. Jan. In einer hiesigen Mineralölfabrik erfolgte nachmittags eine Explosion des Delleffels, wodurch vier Personen, darunter ein Ingenieur, die ins siedende Del stürzten, getötet, vierzehn andere Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Budapest, 3. Jan. In der Petroleum-Raffinerie der P.-A.-G. wurde gestern nachmittag unter der Leitung eines Ingenieurs eine Kessel-Reparatur vorgenommen. Ein Lehrling wurde in den Kessel hinabgelassen. Da er nach geraumer Zeit kein Lebenszeichen von sich gab, wurde eine elektrische Birne hinabgelassen. Die Birne zerschellte jedoch und durch den elektrischen Funken entstand eine Explosion, wobei 4 Personen getötet, 4 schwer und 4 leicht verletzt wurden.

Budapest, 3. Jan. Der Budapester „Ujsag“ erfährt über die Flucht des Hauptmanns Lux aus der Festung Glas von den Budapester Freunden des Geflohenen folgendes: Mehrere Freunde des Lux, die bereits vor einigen Monaten den Beschluß faßten, den Hauptmann zu befreien, gaben Mitte Dezember einige Pakete an die Adresse des Hauptmanns auf und ersuchten gleichzeitig den Kommandanten, die als Weihnachtsgeschenke bestimmten Pakete dem Hauptmann auszuhändigen. Dies geschah auch. Die Pakete waren mit ungewöhnlich starken Bindfäden verschürt. In einem davon befand sich eine feine Feile. Die Flucht erfolgte am 27. Dezember. Am 29. Dezember war Lux bereits bei seinen Freunden in Budapest. Er erzählte, er habe nach seiner Flucht um 7 Uhr morgens in Glas den Zug bestiegen. Er habe gerade so viel Geld bei sich gehabt, um bis zu der österreichischen Grenzstation Mittelwalde zu fahren. Von dort sei er ohne Geld weitergefahren und von einem österreichischen Kontrolleur angehalten worden. Er habe dem Stationschef erzählt, wer er sei und woher er komme. Als politischen Flüchtling habe man ihn nicht an die deutschen Behörden ausliefern können. Der Stationschef hat auf Veranlassung von Lux an dessen Freunde in Budapest telegraphiert, um das notwendige Reise-geld zu beschaffen. Nach wenigen Stunden traf es ein und Lux konnte nun ohne weitere Schwierig-

keiten weiterreisen. In Budapest hielt er sich nur 4 Stunden auf und fuhr dann nach Paris.

Paris, 3. Jan. Ministerpräsident Caillaux hatte heute eine Besprechung mit dem franz. Botschafter in Berlin Jules Cambon. — Hauptmann Lux erhielt den Befehl, sich allen Kundgebungen, wie Empfängen, Festlichkeiten oder Versammlungen, die ihm zu Ehren veranstaltet werden könnten, fernzuhalten.

Brüssel, 4. Jan. Dem belgischen Generalstab sind in letzter Zeit sehr interessante und für die gegenwärtige Weltlage bezeichnende Berichte über wichtige militärische Maßnahmen zugegangen, welche das französische Kriegsministerium an der belgischen Grenze teils schon getroffen hat, teils zu treffen im Begriff steht. Die Festungen Lille und Maubeuge werden neu befestigt und zwischen diesen beiden Hauptfestungen und den Städten Valenciennes, Cambrai und Douai werden eine Reihe befestigter und verschanzter Lager errichtet werden, in denen eine Armee von 300 000 Mann Schutz und Unterkunft zu finden vermag. Um eine derartige gewaltige Soldatenmasse in kürzester Zeit vereinigen zu können, beschloß die französische Regierung die sofortige starke Vermehrung aller nord-französischen Garnisonen. — Diese Maßnahmen entschuldigen die Franzosen mit allerlei unbedingt nötigen Abwehrdispositionen; sie können aber auch das Umgekehrte sein. Für Deutschland ein weiterer Grund zur Wachsamkeit!

In London wurde dieser Tage eine von Gutenberg stammende Bibel für 145 000 Lire verkauft. Es handelt sich um eine sog. Mazarinbibel mit wundervoll gemalten Miniatur-Initialen. Ein anderes Exemplar derselben Bibel ging seinerzeit für 310 000 Francs nach Amerika.

Madrid, 4. Jan. Man glaubt in spanischen diplomatischen Kreisen, daß die spanisch-französischen Verhandlungen im Monat Februar beendet sein werden. Bei den Verhandlungen spricht Botschafter Geoffroy französisch und der Minister Pietro spanisch. Ihre Unterredungen vermögen keine sehr breite Grundlage für die Lösung der strittigen Fragen zu bieten und so ziemlich alle in Verhandlung stehenden Fragen seien strittig.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Rifstämme entschlossen seien, die Feldarbeiten diesmal vollständig im Stiche zu lassen und das ganze Jahr dem Kampf gegen die Spanier sich zu widmen.

Melilla, 3. Jan. Das spanische Feldlager von Sammar wurde gestern abend beschossen, wobei Oberst Cascajares und 3 Soldaten verwundet wurden. Die Marokkaner wurden bald zurückgewiesen.

Newyork, 2. Jan. Präsident Taft äußerte zu Besuchern des Weißen Hauses, daß er nicht die Absicht habe, sich von dem Wettrennen um die Präsidentschaft zugunsten Roosevelt zurückzuziehen. Nur der Tod könne ihn jetzt am Kampf hindern. Also offene Kriegserklärung der beiden einstigen Freunde!

Die Revolution in China.

Der mehrfach verlängerte Waffenstillstand ist mit dem Schlusse des Jahres 1911 zu Ende gegangen, den Kaiserliche und Revolutionäre im Reiche der Mitte zum Zweck der Friedensverhandlungen abgeschlossen hatten, und mit dem ersten Tage des Jahres 1912 hat der merkwürdige und, wie er auch ausgehen mag, folgenschwere Kampf aufs neue begonnen, welcher darüber entscheiden soll, ob die

leidenden Zustände leicht die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen könne.

Auch als ein paar Tage später Frau Wollmar, die in ihrem Haushalt nicht länger zu entbehren war, abreisen mußte und als Claus bei dieser Gelegenheit von seiner Absicht sprach, die Gastfreundschaft Frau Schraders nicht länger mißbrauchen zu wollen, da widersprach diese lebhaft. Er solle ihr doch die Genußung gönnen, etwas zu seiner Genesung beitragen zu können. Sie würde es sich ja nie verzeihen können, falls ein zu frühzeitiger Transport seine Genesung erschweren und aufhalten sollte.

Claus Wollmar erstaunte im Stillen. War das dieselbe Dame, die einst durch ihr unnahbares, fast hochmütiges Wesen seinen stillen Anmut erregt hatte? Sie konnte so liebenswürdig bitten, daß ihm nichts übrig blieb, als zu bleiben. Freilich, er blieb ja so gern, denn im Hintergrund seiner Gedanken und Wünsche war die Erwartung, daß es ihm über kurz oder lang vergönnt sein würde, die liebliche Tochter des Hauses zu sehen und zu sprechen.

Als er eines Tages eine Frage nach dem Befinden des Fräuleins wagte, da erwiderte Frau Schrader lächelnd: „Jetzt ist Erika ja längst wieder

wohlauf. Aber ich habe meine Sorge mit ihr gehabt, ja —! Und dazu die Angst um Ihr Leben, Herr Leutnant. Es waren aufregende Tage.“

„Aber war denn das gnädige Fräulein krank?“ fragte Claus Wollmar erstaunt und besorgt.

„Freilich. Der furchtbare Schreck, den das arme Kind empfand, als es Sie wie tot am Boden liegen sah, hatte ihr Nervensystem devari erschüttert, daß sie tagelang im Fieber lag. Zum Glück hat sie es längst völlig überwunden.“

Sie erhob sich, öffnete die Tür und rief den Namen ihrer Tochter hinaus.

„Komm, Erika!“ jagte sie, als das Fräulein im Spalt der Tür erschien. „Du kannst Deinem Ketter jetzt persönlich danken.“

Zaghaft, einen rosigten Hauch mädchenhafter Verschämtheit über das Gesicht geblüht, trat sie ein. Sie reichte ihm die Hand und stammelte ein paar Worte dazu. Er lauschte entzückt dem Klang ihrer Worte und seine Augen beobachteten mit tiefem Interesse jede ihrer Bewegungen. Mit seinem in der Krankheit weich und doppelt empfänglich gewordenen Herzen nahm er diese liebreizende Erscheinung in sich auf. Sie erschien ihm als die personifizierte Anmut.

Sie setzte sich neben seinem Bette nieder und

er fragte sie nach den näheren Umständen des Ueberfalles, dessen Opfer sie und ihre Mutter beinahe geworden wären. Sie erzählte. In ihrem lebhaften Mienenspiel kamen dabei die verschiedensten Empfindungen zum Ausdruck: Furcht, Schrecken, Entsetzen — Dank.

Es gewährte dem Kranken einen eigentümlichen Genuß, ihr zuzuhören und die Gefühle, von denen sie beherrscht wurde, von ihrem ausdrucksvollen Gesicht zu lesen.

Von da ab erschien Erika Schrader täglich im Krankenzimmer. Da ihm anhaltendes Sprechen noch verboten war, so las sie ihm häufig vor. Aber er ertappte sich oft bei einer unbefiegbaren Zerstretheit. Es kam vor, daß er ganze Viertelstunden lang ihre Stimme an sein Ohr tönen ließ, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam, was sie las. Er hing mit seinen Blicken wie gebannt an ihrem Antlitz, und im Stillen verglich er sie mit allen Mädchentöpfen, die in seiner Erinnerung auftauchten.

Jedesmal kam er dabei zu demselben Resultat: ihre Züge waren die zartesten, die Linien ihres Gesichtes die reinsten und ihre Augen die seelen-

vollsten, die er je gesehen.
[Fortsetzung folgt.]

älteste Monarchie der Welt in dem Lande, wo alles in Ueberlieferungen erstarrt zu sein schien, in urplötzlicher Umwälzung, in extremster Umwertung aller Werte der republikanischen Staatsform Platz machen soll. Aber während im Lande des Bopfes, wo man jetzt mit dem Bopf gleich den Kopf abschneidet, der Krieg aller gegen alle wieder begonnen hat, ist bereits der sich freuende Dritte aufgetaucht, dem sich der Vierte und Fünfte zugesellt. In der Südmandschurei schicken sich die Japaner an, festen Fuß zu fassen; nach Tibet, das ohnehin nur noch in losem Zusammenhang mit dem chinesischen Riesenreiche gestanden, streckt Großbritannien seine Hände aus, und auch Rußland ist auf dem Marsche. Jetzt, wo das chinesische Riesenreich, welches ja immer nur ein Koloss auf tönernen Füßen war, seine Kräfte in inneren Wirren verzehrt, glaubt die russische Diplomatie offenbar die Zeit zur Verwirklichung ihrer Pläne gekommen. Denn daß die Unabhängigkeitserklärung der Mongolei nichts als russische Mache ist, geht schon aus der Meldung hervor, daß die Mongolen in Ula-julai bei der Proklamierung der Autonomie die Hilfe des russischen Konsuls in Anspruch nahmen. Daß andere Mächte den Russen bei dieser „Lunifizierung der Mongolei“ in den Arm fallen werden, ist der ganzen gegenwärtigen Lage nach nicht zu erwarten.

Schanghai. Am Montag ist Sunjatsen im Triumph in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentschaft der provisorischen Regierung übernommen. Das neue provisorische republikanische Kabinett ist gebildet. Es setzt sich zusammen aus Hsianghsi als Premierminister und Kriegsminister, Hianatschungen Marineminister, Wutingfang Justizminister, Wangtschaoweh für auswärtige Angelegenheiten.

Während der chinesischen Revolution im Gebiet von Szechuan sollen im ganzen 200 000 Menschen umgebracht worden sein. (?)

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 4. Jan. Am 12. Januar, dem Tag der Wahl zum Deutschen Reichstag, wird die Dienstzeit der Telegraphen- und Fernsprechanstalten in Württemberg bis 10 Uhr abends verlängert.

In Neuenbürg wurden in einem Gasthaus einem Logiergast 200 Mk. gestohlen. Der Dieb, ein Schlafgenosse, hatte sich als Schlosser Dietrich aus Altona ausgegeben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der türkische Großvezier Said Pascha richtete an alle Walis ein Rundschreiben, in dem es heißt, er hege die Ueberzeugung, daß **innen kurzem** ein das Prestige und die Ehre des türkischen Reiches sichernder **Friede mit Italien** zum Abschluß gelangen werde. Said Pascha fordert dann die Walis auf, ihre Bemühungen zu verdoppeln, damit im Innern des Reiches wieder geordnete Zustände eintreten, und weist besonders darauf hin, daß die christliche Bevölkerung gerecht und mit den Moslims gleich zu behandeln sei.

Malta, 3. Jan. Im Mittelmeer herrscht ein furchtbarer Sturm. Viele Schiffe befinden sich in Seenot. Der italienische Kreuzer „San Giorgio“, der mit 500 Mann Truppen unterwegs war, mußte in den Hasen zurückkehren, da eine Landung unmöglich war.

Vermischtes.

Januar. Der Januar, der erste Monat des Jahres, ist nach Janus, dem römischen Gott des Jahres- und Zeitwechsels, benannt. Er ist der kälteste Monat des Jahres, weshalb er früher den Namen Hartmonat führte. Im altdeutschen Kalender heißt er Wintermonat. Im Januar beginnen die Tage länger zu werden. Das Volk hat auf ersten Januar manch Sprüchlein geprägt: So heißt es: „Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh“ oder „Im Januar wenig Wasser: viel Wein, bei viel Wasser wird er wenig sein“. Ein anderer Spruch lautet: Januar hart und rau, nützt dem Getreidebau“, dagegen „Gelinder Januar, stürmisches Frühjahr“. Nach dem hundertjährigen Kalender soll das Wetter im Januar sich folgendermaßen gestalten: Die erste Hälfte des Monats kalt, dann gelindes Wetter mit Schnee, gegen das Ende Regen.

(Eine Frau, die ein Mann ist.) In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichten Dr. Magnus Hirschfeld und Dr. Ernst Burchard über einen Fall, wie er in der wissenschaftlichen Literatur bisher nicht beschrieben worden ist, obgleich man sein Vorkommen in Anbetracht der Mannigfaltigkeit der Geschlechtsübergänge voraussetzen durfte. Es handelt sich um ein 20jähriges Fräulein C., das den lebhaften Wunsch hegt, sich als Mann kleiden und als Mann leben zu dürfen. Bei genauer Untersuchung hat sich herausgestellt,

daß sie, obgleich äußerlich Weib, doch Mann ist. Diese überraschende Tatsache, deren Details hier nicht weiter angeführt werden sollen, wurde von sechs Sachverständigen festgestellt. Fräulein C. ist also ein zeugungsfähiger Mann, trotzdem die Natur sie in Bezug auf die Geschlechtsmerkmale als Weib gebildet hat. Da das männliche Geschlecht in ihrem Sexualempfinden niemals eine Rolle gespielt hat und sie überhaupt als eine Persönlichkeit von männlicher Individualität erscheint, die schon in den Kinderjahren durch ihr bubenhaftes Benehmen den Eltern nicht wenig Kummer machte, so ist Fräulein C. von dieser Feststellung sehr erfreut. Sie hat sich bereits in Herrentracht geworfen und gedenkt nach ordnungsmäßiger Eintragung der Geschlechtsveränderung im Standesamtsregister ihre bisherige Freundin zu heiraten.

Verzeichnis der vom 15. bis 31. Dezember angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Hotel Kühler Brunnen. Berger, Hr. Otto, Rfm., Achern. Widmann, Hr. Max, Mannheim. Böhrer, Hr. G., Nachen. Reichard, Hr. L., Kaufmann, Reutlingen.
Sommerberghotel. von Marchtaler, Se. Excellenz, Hr. General, Rgl. Kriegsminister, mit Frau Gem., Stuttgart. Reuter, Hr. Fritz, Weingutbesitzer, Radesheim. Magschus, Frau, Wien. Thalmeßinger, Hr. S., mit Frau Gem., Tochter und Gouvernante, Ulm a. D. Pfeiffer, Hr. Kaufmann, Heilbronn.
 Zahl der Fremden 20 906.

*Ich frinn Oromer von
 Großmutter Wolzoffen
 nicht von Einem anderen
 Wolzoffen erwisse.*

Ihr Ojzalk mouff' 81

Gehen Sie nicht nach auswärts,

wenn Sie Geschäftsformulare oder sonstige Druckarbeiten nötig haben. Sie beziehen solche prompt und billig von

Albert Wildbrett, Buchdruckerei, Wildbad.

Architekt E. Boger u. Bauingenieur K. Herrmann

Architekturbureau

Wildbad

Villa Zeppelin

empfehlen sich zur Anfertigung von künstlerischen Entwürfen für Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, sowie für Umbauten. Kosten- und Rentabilitätsberechnungen, Statische Berechnungen für Konstruktionen aller Art im Hochbau. :: Bebauungspläne.

Der
Evang. Jünglingsverein
hält seine
Weihnachts-Feier

mit Vorführung von Lichtbildern aus
Luthers Leben, Deklamationen und Auf-
führungen am

Sonntag den 7. Januar 1912,
abends 7 Uhr

im Saal des Gasthofs zur „Eisenbahn“
(ohne Alkohol), und ladet hiezu die Angehörigen
seiner Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache
herzlichst ein.

Der Vorstand.

Geschw. Horkheimer

neben der Hofapotheke.

Neu eingetroffen

in schönster Auswahl

Baby-Artikel

Tauf- und Tragkleidchen
Uebergangskleidchen
Kinderkleidchen
weiß, creme und bunt
Ruffenkittel, Knabenkleider
Schürzen weiß u. farbig
Häubchen, Hüthen,
Mützen, Lätzchen etc. etc.



Erzeugnisse der
Württemb. Metallwarenfabrik
Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten passend für Hochzeits-,
Patent-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest-
und Ehrengeschente.

Schwer verfilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln
und Messer, Dessert-, Transpier- u. Salatbestecke,
Vorlegegabeln, Kaffee-, Vorlege-, Gemüse- und
Sauceelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eier-
becher, Eierlöffel, Salz- und Esslöffel, Teesiebe,
Taschenfeuerzeuge, Zigaretten-Stuis, Tabakdosen,
Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen,
Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste.

NB. Nicht Vorrätiges kann nach großem Illustr.
Katalog herausgesucht und innerhalb 2 Tagen be-
fördert werden.

Wiederverfilberung und Reparaturen abgenützter
Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig
befördert.

Wilh. Hieber
Uhrmacher.

Im Verlage von Otto Weber in Heilbronn ist
erschienen:

■ ■ **Bunte Sammlung** ■ ■
interessanter Erzählungen.

Preis pro Band 20 Pfg. (Jeder Band ist für sich
abgeschlossen.)

Moderne Bibliothek.

Illustr. Sammlung guter Erzählungen und Novellen
aus der Feder beliebter Schriftsteller. Preis pro Band
20 Pfg. (Jeder Band ist für sich abgeschlossen.)

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlg.
König-Karlstr. 68.

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Am Samstag den 6. Jan. 1912, von nachm. 5 Uhr ab,
findet im Schwarzwaldhotel hier eine

Wählerversammlung

betr. Reichstagswahl

statt, wozu alle Holzauer, Arbeiter, Kleinhandwerker, sowie alle sonstigen
Mitglieder unseres Vereins hiemit freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Um 4 Uhr zuvor Ausschuss-Sitzung.

Wer verkauft

Wohn- u. Geschäftshaus, für Lebens-
mittel- u. Konsum-Geschäft geeignet,
od. besteh. Geschäft dieser Branche?
Bahnhstation wo? Off. unter S. O.
510 an Rudolf Woffe, Stutt-
gart erbeten.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Influenza od. Krampfs-
husten etc. als

Carl Nill's allein echte
Spitzwegerei.

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg.
mit d. Namen Carl Nill zu haben
in Wildbad bei: Dr. C. Mehger,
Apoth., G. B. Bott, in Calmbach:
B. Locher.

Wenn Sie

nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen
Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-
Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen
wird wieder eingerichtet u.
gestärkt. Wegen der beleben-
den und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Louren. Paket 25 Pfg.,
Dose 15 Pfg., zu haben bei

Dr. C. Mehger, lgl. Hof-
Apotheke in Wildbad;
Hans Grundner, vorm.
Ant. Heinen in Wildbad.

Ev. Gottesdienst.

Samstag, 6. Jan. (Epipha-
niensfest.)

Vorm. 9/10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Kössler.

Abends 5 Uhr Predigt.
Stadtvikar Hornberger.

(Opfer für die Mission in
Kamerun und Logo.)

Sonntag n. Epiph. (7. Jan.)

Vorm. 9/10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Kössler.

Mittags 1 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen. Stadt-
vikar Hornberger.

Abends 7 Uhr Weihnachts-
feier des Jünglings-
vereins. (s. Anzeigenteil.)

Empfehle

frisch gebrannten Kaffee

Alleinverkauf für Kaisers Kaffee-Geschäft in Bieren
in verschiedenen Preislagen bestens; ferner

**— Thee und Cacao, —
Speise- und Kochschokolade**

offen und in Packung.

C. Aberle sen.,
Inh. G. Blumenthal.

Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmacher-
Meister**

Hauptstraße 117

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut
gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder
Art für Herren, Damen, Knaben,
Töchter und Kinder, in Sommer- und
Winterwaren in einfachen, sowie fein-
sten Qualitäten. Auch Turnschuhe,

Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne
Fitzfutter. — Preise billigst. — Sofortige An-
fertigung nach Maß. —

Reparaturen rasch und billig.

Hängendes Nuerlicht 40 Proz. Gasersparnis
Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
Gasersparnis

Oskramkohlenfadenlampen 40, 50, 100
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,

Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
sowie alle Zubehörsstücke für Beleuchtungs-
zwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

Güthler.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete
der geehrten Einwohnerschaft im

**Anfertigen von
Grabeinfassungen**

sowie im Viefern von

Denkmälern

in einfacher bis feinsten Aus-
führung

zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog
in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.

